Hagen an der Leiche Siegfrieds.

7. Siegfrieds Begräbnis. Krimhilds Trauer.

Der Morgen kam. In dämmernder Frühe schmückte Krimhild sich zum gewohnten Gange in den Tempel. Da trat verstörten Angesichts ein Kämmerer in ihr Gemach und stotterte: „Verziehet, o Herrin, durch die Pforte zu schreiten, vor der Schwelle liegt in seinem Blute ein toter Ritter.“

Da gellte aus dem Munde der Königin ein Schrei, der in Hof und Hallen des weiten Palastes lauten Wiederhall weckte. „Es ist Siegfried! sie haben ihn erschlagen,“ murmelten ihre bleichen Lippen, und sie tastete sich hinaus, wo der Edle lag, und sank mit einem herzzerreißenden Schluchzen auf seinen Leichnam nieder.

Nun wurde es lebendig in den Hallen und Gemächern der Burg. Aus allen Thüren eilten Ritter und Edelfrauen herbei, und da sie das Schreckliche sahen, rangen sie die Hände und stimmten mit ein in das Wehklagen der Königin.

Bald erschien auch Siegmund, der Alte, und mit ihm eine große Schar seiner Getreuen. Und der Greis sank zu Boden und weinte laut.

„O, mein Sohn, mein Sohn, hätten es doch die Nornen gefügt, daß ich für dich gestorben wäre!“ jammerte er und konnte sich nimmer fassen.

„Ein Meuchelmörder hat den König getötet,“ sprach einer der Recken.

„Brunhild hat's befohlen, Hagen hat's vollbracht,“ murmelte Krimhild, doch in dem lauten Getümmel gingen ihre Worte verloren.

„Und der Meuchelmörder befindet sich wohl hier in der Burg,“ sprach

https://doi.org/10.24355/dbbs.084-202008251041-0